

# DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



## Der Siegespreis.

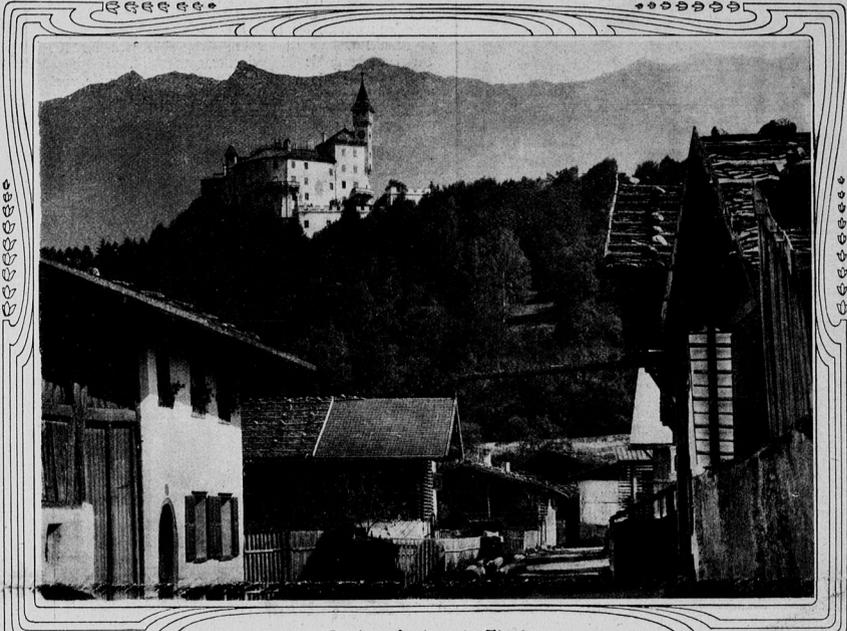
Zumoreste von Eugen Isolani.

**E**in allerliebste Madel!" flüsterte Venete mir zu. „Ein niedlicher Käfer!" sagte ebenso flüsternd Habermann. „Eine allerliebste niedliche kleine Kofette!" sagte ich zustimmend und doch einträufelnd zu den Freunden. Natürlich hatte die Kleine, die neben einer alten Dame saß — es konnte wohl ihre Großmama sein — gemerkt, daß wir uns mit ihr beschäftigten. Sie blickte zwar züchtig nach der anderen Seite hin, aber verstoßen schielte sie ab und zu nach uns hinüber. — „Wenn du anbandeln willst," sagte ich zu Venete, „müßtest du dich beeilen, die fahren ins Theater und werden bald aussteigen!" — „Na, ins Theater kann ich nicht mitgehen," meinte er, und Habermann fügte hinzu: „Aber man müßte herausbringen, wo die Kleine wohnt, um sie wieder zu sehen. Ich werde den Schaffner fragen, wo sie eingestiegen sind!"

Indem erhob sie sich und nach ihr die alte Dame, um die Straßenbahn zu verlassen, und während sie langsam durch die Sireisen an uns vorüberschritt, den Blick von uns abgewandt nach der gegenüberliegenden Sireise, sagte sie deutlich, daß wir es hören konnten, indem sie sich halb zu der Alten zurückwandte: „Morgen früh um 8 Uhr schon an der Dampferhalle sein!" Nein, das ist doch wirklich etwas viel verlangt!"

Da war sie auch schon vorbei an uns. Die Straßenbahn hielt, und beide Damen stiegen ab. „Hast du gehört," sagte Venete, „um 8 Uhr an der Dampferhalle sein. Das Rendezvous galt mir; sie war gerade vor mir, als sie das sagte!" „Sie hat zu mir dabei hingeschleift!" rief Habermann. „Vielleicht wünscht sie, uns alle drei dort zu sehen," sagte ich, um den Streit zu schlichten, und fügte hinzu: „In jedem Fall hatte ich recht, als ich sie eine kleine Kofette nannte! Und deshalb meine ich auch, es wird ihr mehr daran liegen, wenn wir alle drei kommen, als wenn nur einer mit von der Partie ist!" — „Dann werden wir sehen, wen sie von uns auszeichnet, wer den Siegespreis erringt!" sagte Habermann. — „Erit müßt ihr ja doch mit dabei sein!" brummte Venete, „ihr schlaft ja Sonntags immer bis in den hellen Tag hinein!"

„Aber morgen nicht!" versicherten Habermann und ich.



Schloss Ambras in Tirol.

Das herrlich gelegene, allberühmte Schloß in der Nähe von Innsbruck, in dem das Kaiserburger Kaiserin Elisabeth Philippine Welfer, die Gattin des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, von 1557—1580 Jahre ungetrübten Glück durchlebte, soll gründlich restauriert werden. Der jetzige Kaiser, Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, machte deshalb kürzlich in Berlin seinen vielummentierten Besuch, um mit dem Generaldirektor der königlichen Museen, Geheimrat Bode, diese Angelegenheit zu besprechen.

Dazu schwieg nun Venete, vielleicht auch, weil wir nun am Ziel waren und aussteigen mußten. Dann stiegen wir gemeinsam nach unserer Stammkneipe, wo wir unser Abendbrot einzunehmen pflegten. Aber vor der Tür verabschiedete sich Venete, weil er angeblich zu Hause speisen wollte. „Der will heute nicht krepieren," höhnte Habermann, „um morgen nicht zu verschlafen!" „Das täte ich auch so nicht, verlaßt euch drauf!" antwortete Venete und war eilig davon. — Wir aber, Habermann und ich, gingen noch gemütlich in die Kneipe,



Versammlung Londoner Frauenrechtlerinnen in Caxton Hall. *Ellyp Koster, cop.*



Die Verhaftung einer Frauenrechtlerin. **Frauenrechtlerinnen in London.**

Die anscheinend so kühnen englischen Frauen entwickelten in dem Kampfe um das Stimmrecht, das sie in gleichem Umfange wie das „häßliche" Geschlecht beanspruchen, besondere Energie. Bei einer Sitzung in Caxton Hall stieg die Bewegung schließlich so hoch, daß die Damen sämtlich das Versammlungstafel verließen und mit großem Tumult in corpore zum Parlament zogen. Sie wollten war indessen so grausam, durch Verhaftungen der Demonstration ein Ende zu bereiten.